

Innere Landschaften

Publiziert am 8. Mai 2013 von **Sonja Wunderlich**



Laurel Holloman: Inevitable Faultline, 2013

Nach ihrer Schauspielkarriere widmet sich **Laurel Holloman**, die einigen Zuschauern eventuell als „Tina“ aus der Kultserie „The L Word“ bekannt ist, ganz ihrer Leidenschaft, der Malerei. Neben der Schauspielausbildung studiert Holloman ebenfalls freie Kunst an der UCLA sowie am The San Francisco Art Institute. Malerei war zu dieser Zeit noch nicht ihr Hauptfach, sondern Skulptur. Die Leidenschaft für die Malerei erwachte während ihrer Schauspielkarriere als sie feststellte, dass ihre innere Kreativität keinen Platz in der Schauspielerei fand, denn dort konnte sie nie sie selbst sein – musste sie doch andere Charaktere spielen. Im Gegensatz dazu bietet ihr die Malerei jene kreative Freiheit, die es ihr ermöglicht sich zu entfalten. Malerei entspreche mehr ihrer Persönlichkeit, so Holloman.

William Turner, Mark Rothko oder Jackson Pollock zählen zu ihren Lieblingsmalern, die sie heute noch inspirieren. Besonders der Spätromantiker William Turner lehrte sie den Umgang mit Farbe. Den Weg zur abstrakten Malerei fand sie durch ihren starken emotionalen Antrieb – ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen und ungehemmt auf die Leinwand zu bringen. Dabei erinnern ihre Bilder stark an den abstrakten Expressionismus – polychrome, modulierte Farbflächen mit kräftigen Pinselduktus und meditativem Charakter.

Nach zwei Soloausstellungen in Paris und Venedig folgt nun die erste Einzelausstellung in Berlin, die Teil einer Nebenreihe der 55. Kunstbiennale in Venedig ist. „All the World inside“ zeigt neben den bereits entstandenen Ölgemälden neun neue, die sie extra für die Ausstellung anfertigte.



Laurel Holloman: The Silver Lining, 2013

Holloman liebt es mit großem Pinsel und Spachtel Farbe auf monumentale Leinwände zu bringen. Intensive, abstrakt pulsierende Farbströmungen und aufflackernde Lichteffekte ziehen den Betrachter in ihren Sog. Hollomans Arbeiten gewinnen an Tiefe durch ihre bewusst gewählten Farbkompositionen, das homogene Spiel von Farbe und Formen und den Entfall der Horizontlinie. Innere Landschaften sind es, die Bildräume erschaffen und dazu einladen sich darin zu bewegen – Himmelszelt, Gewässer oder Wiesen liegen dabei nahe.

Tatsächlich beschreiben Hollomans Bildräume Naturgewalten wie Blitze, Schatten, Feuer oder Wolken ohne sie figurativ darzustellen. Sie möchte die Landschaft, die sie umgibt und spürt, auf die Leinwand tragen. Doch überlässt sie letztendlich dem Betrachter, was er in den Gemälden sieht – die Bilder sollen für sich sprechen.

Noch bis zum 23. Juni ist die Ausstellung in der Galerie des **Palazzo Italia** zu sehen. Wer es bis dahin nicht schafft, kann Hollomans Werke auf der Biennale in Venedig betrachten, oder in den geplanten Ausstellungen in Rom und London.

Palazzo Italia

Unter den Linden 10, 10117 Berlin-Mitte

Di–So 10–18h geöffnet, freier Eintritt